

## Vorwort

Die Entstehung der Sammlung von Denkmälern altorientalischer Kultur und Kunst im Vorderasiatischen Museum zu Berlin beruht auf einer Reihe wissenschaftlicher Großtaten, deren wir heute in hoher Achtung und Dankbarkeit eingedenk sind.

Der Hauptteil der Denkmäler stammt aus den deutschen Ausgrabungen in Sam'al, Toprakale, Babylon, Fara, Assur, Bogazköy, Samarra, Tell Halaf und Uruk. Neben diesen Ausgrabungen sind es die teilweise nicht weniger mühevollen Arbeiten des Aufbaus im Museum gewesen, die der Welt einmalige Kulturdenkmäler aufs neue schenkten. In diesem Zusammenhang sei besonders an das Ishtar-Tor, die Prozessionsstraße und die Thronsaal-Fassade von Babylon erinnert, die aus Hunderttausenden von Schmelzziegelbruchstücken zusammengesetzt worden sind. Diese Kulturtat für die Menschheit verbindet den Namen von Walter Andrae für immer mit unserem Museum und mit der vorderasiatischen Altertumskunde.

Bei der nach Beseitigung der Schäden des zweiten Weltkrieges begonnenen Neugestaltung des Museums ist davon ausgegangen worden, den historischen Ablauf der kulturellen und künstlerischen Entwicklung im alten Vorderen Orient möglichst exakt aufzuzeigen.

Dies wurde mit um so größerer Freude und Intensität betrieben, als im Jahre 1958 die generöse Übergabe der nach dem Zusammenbruch des Hitler-Staates sichergestellten Kunstdenkmäler durch die Sowjetunion erfolgte. Wir würdigen diese großherzige Tat dankbar.

Die von der Regierung der Deutschen Demokratischen Republik großzügig bereitgestellten, sehr beträchtlichen Mittel für die notwendigen, umfangreichen Bau- und Renovierungsarbeiten ermöglichten es uns, unserem Museum eine dem Umfang und der Bedeutung seiner Sammlungen entsprechende Gestaltung zu verleihen, die seiner wiedererlangten Weltgeltung angemessen ist. Auch hierfür sei an dieser Stelle Dank gesagt.

Sieht man die vornehmste Aufgabe des im Museum tätigen Wissenschaftlers in der Bewahrung und Pflege der Denkmäler, so zählt dazu auch eine wirkungsvolle Ausstellungsweise und Interpretation, die der Aussagekraft der Kunstwerke voll gerecht werden.

Jedes Kulturdenkmal hat seinen festen Standort in der Entwicklungsgeschichte der menschlichen Gesellschaft und damit seinen geistesgeschichtlichen und historischen Rahmen. Man wird der Erkenntnis seiner Bedeutung nur in diesen Zusammenhängen inne. Diese Zusammenhänge aufzuzeigen und mit aller Gewissenhaftigkeit der Forschung zu rekonstruieren, wurde in der Ausstellung des Vorderasiatischen Museums versucht. Hier spricht zu dem Betrachtenden nicht die persönliche Leistung einzelner großer Künstler – denn es ist, und das gewiß nicht zufällig, kein einziger Name überliefert – sondern der Geist der Epoche, der das Werk entstammt.

Das Verständnis der Denkmäler der bildenden Kunst erfährt eine wesentliche Bereicherung durch die Kenntnis des Inhalts der gleichzeitigen Schriftdokumente, das heißt in unserem Falle der keilschriftlichen Aufzeichnungen auf Tontafeln und Steinen. Darüber hinaus ist aber auch in der äußeren musealen Raumgestaltung die Schaffung einer Atmosphäre angestrebt worden, die dem Charakter und der Mentalität jeweils des Volkes näherzukommen sucht, dessen Denkmäler hier ausgestellt sind. Farben und Ornamente, die verwendet